



GEMEINSAM FÜR AFRIKA

KOLPINGWERK E.V.

AUSBILDUNG FÜR EIN BESSERES LEBEN

Konzentriert hören die Mädchen ihrem Lehrer zu, machen sich Notizen und vollziehen die Klicks am Computer gleich nach. Es klappt, das Word Programm öffnet sich und die Schülerinnen beginnen, einen Geschäftsbrief zu tippen. Für die 20 jungen Frauen ist der „Business Administration Kurs“ der erste Kontakt mit Computern und Büroarbeit. Und Xolani Malazibuye ist unendlich froh darüber, diese Erfahrung machen zu dürfen. „Für mich ist dieser Kurs wie ein Lottogewinn. Es ist die einmalige Gelegenheit mich weiter zu bilden und aus der Armut heraus zu kommen“ meint Xolani Malazibuye und alle anderen im Klassenzimmer nicken zustimmend.

Alle Schülerinnen haben eine schwierige Vergangenheit und alle sind fest entschlossen, ihr Leben zu verändern. Sie alle kommen aus Townships, und das heißt in aller Regel ein Leben in einer kleinen Hütte, umgeben von Arbeitslosigkeit, Alkoholmissbrauch und Kriminalität. Ihre Zukunft, da sind sich alle einig, soll anders werden und der Schlüssel dazu ist die Berufsausbildung von Kolping. Keine der Kursteilnehmerinnen würde diese Chance leichtfertig aufs Spiel setzen, denn normalerweise würde ein vergleichbarer Kurs unerschwingliche 500 Euro kosten. Für den Kurs bei Kolping müssen hingegen nur 12 Euro bezahlt werden, und so bekommen auch junge Erwachsene aus ärmsten Verhältnissen die Chance auf eine Ausbildung. So ist jeder einzelne Schüler hochmotiviert und Fehlzeiten sind in den Kolping-Kursen nahezu unbekannt.

 **KOLPING**
INTERNATIONAL

LANDINFO
SÜDAFRIKA



Fläche	1.221.000 km ²
Bevölkerungszahl	51,1 Mio.
Hauptstadt	Pretoria
Regierungsform	Republik
Bevölkerung unter 15 Jahre	31 Prozent
Bruttonationaleink. pro Kopf	10.360 US\$
Lebenserwartung bei Geburt	54 Jahre
Anzahl untergewichtige Kinder	9 Prozent

Jedes Jahr bietet Kolping in Südafrika mehr als 300 jungen Erwachsenen die Möglichkeit eine Berufsausbildung zu machen. Neben dem sehr beliebten Bürotraining werden unter anderem Pflegeberufe, Kochen, Automechanik und Schweißen angeboten. Die Kurse richten sich abwechselnd an Männer und Frauen, das erhöht die Konzentration, wie die Erfahrung aus der Anfangszeit gezeigt hat. Zwei bis drei Monate dauern die Kurse, fünf Tage pro Woche haben die Schüler Unterricht – und am Ende bekommen 96 Prozent einen Job.

Ausbildung für die Zukunft

Manche machen sich auch selbständig, vor allem diejenigen, die eine Frisörausbildung gemacht haben. So wie Geraine Sauls. „Afro Hair“ heißt ihr kleiner, sehr schlichter Salon am Rande eines Townships für Farbige. Besucher aus Deutschland würden Geraine nicht für eine Farbige halten, sondern eher eine italienische Großmutter vermuten. Doch nach der absurden Theorie des Apartheidregimes war Geraine ein Mensch zweiter Klasse, ohne Chance auf eine vernünftige Ausbildung und eine selbstbestimmte Zukunft. „Kolping hat an mich geglaubt und mir all das gegeben, was ich brauchte um mein Leben selber in die Hand zu nehmen: Selbstbewusstsein und die handwerklichen Grundfähigkeiten für einen Frisörsalon“. Acht Kundinnen bedient sie jeden Tag, und dann davon mit ihren vier Kindern gut leben. Gerade ist wieder eine Frau gekommen, die sich ihre Haare glätten lassen will. Frisöre haben in Südafrika ausgezeichnete Berufschancen, denn sowohl Frauen als auch Männer legen größten Wert auf ein gepflegtes Aussehen und Afrikanisches Haar ist schwer zu pflegen: „Es muss regelmäßig geglättet werden, viele Kunden wünschen eine Haarverlängerung, manche lassen sich Kunsthaar in Zöpfchen einflechten und beides muss alle sechs Wochen erneuert werden“ erzählt Geraine. Kein Wunder, dass bei dieser Nachfrage auch der Frisörkurs von Kolping äußerst beliebt ist. Und so hantieren in dem Ausbildungszentrum 15 junge Mädchen mit Pflegemitteln, Lockenstäben, Haarteilen und Föhnen an den Modellen, die hier für sehr kleines Geld eine neue Frisur bekommen.

Jungen Erwachsenen die Grundlagen eines soliden Berufes beizubringen, das ist nur eines der Ziele von Kolping in Südafrika. Ein weiteres Anliegen ist es, auch Ältere in die Lage zu versetzen ein Einkommen zu erwirtschaften. Deshalb bietet Kolping in seinem Ausbildungszentrum Nähkurse an. An sechs Nähmaschinen sitzen Frauen mittleren Alters und nähen Tischsets auf denen Zebras und Leoparden zu sehen sind. Touristen lieben diese Tischwäsche und in den Souvenirläden von Kapstadt findet man dafür immer einen Abnehmer. Iris ist 52 Jahre alt und begreift den viertägigen Kurs als Start in ein neues Leben. „Ich habe bislang nicht gearbeitet, aber jetzt lerne ich nicht nur zu nähen, sondern gleich auch noch, was sich gut verkauft. So werde ich in Zukunft in der Lage sein, meine sieben Kinder zu ernähren“. Iris hofft, in Zukunft wirtschaftlich von ihrem Mann, von dem sie sich gerade trennt, unabhängig zu sein. Die Chance auf eigenen Füßen zu stehen sollen auch anderen Menschen haben, findet Iris: „Ich werde in der Kolpingfamilie in meinem Township einen Nähkurs anbieten und das weitergeben, was ich hier gelernt habe. Es haben sich schon 15 Frauen gemeldet, die daran Interesse haben“ berichtet sie stolz. Wenn immer mehr Menschen in der Lage sind, Geld zu verdienen, dann wird sich, da ist sich Iris sicher, der Lebensstandard in ihrem Township bald verbessern.

Wenn man auch fragt, die Kolping-Schüler haben große Hoffnungen, ganz gleich, wie alt sie sind oder welche Berufsausbildung sie auch machen. Der Traum von Zola Ntsongelwa, der Koch lernt, ist es, eines Tages auf einem Kreuzfahrtschiff zu arbeiten. Magdalena Von der Byl hat nach ihrer Ausbildung neben ihrem Job die Abendschule besucht, das Abitur nachgemacht und studiert nun Sozialarbeit. Das sie jemals eine Universität von innen sehen würde, das hätte sie vor fünf Jahren noch für völlig ausgeschlossen gehalten. In einem Satz fasst sie das zusammen, was alle denken, die an den Berufsausbildungskursen teilnehmen: „Bei Kolping glauben die Menschen an mich und trauen mir etwas zu. Und deshalb kann ich alles schaffen, was ich mir vorgenommen habe“.

